

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **4 (1925)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kann ich nicht eintreten. Esperanto habe ich vor etwa 20 Jahren gelernt, Ido kenne ich nicht. Die Spaltung ist, wie gesagt, in hohem Masse bedauerlich, und es ist zu wünschen, dass in absehbarer Zeit Esperantisten und Idisten zusammentreten und, völlig frei vom Geist der Rechthaberei, einzig der grossen Kulturangelegenheit «Schaffung einer allgemein gültigen internationalen Sprache» dienen wollend, das Gute hernehmen, wo es sich bietet, Mängel ausscheiden, wo sich solche finden, und so in einem idealen Willen das Eine schaffen, das für alle eine Wohltat, eine Wegbahnung zur allgemeinen Verständigung und damit zum Frieden sein wird. E. Br.

Der 19. Internationale Freidenker-Kongress,

der vom 15. bis 18. August 1925 in Paris stattfinden wird, befaßt sich u. a. mit folgenden Gegenständen:

Die Unterdrückung der religiösen Minderheiten in Oesterreich; Schule und Religion; die Gewissensfreiheit, vom Staate gesetzlich anerkannt und gewährleistet; die positive Arbeit des Freidenkertums; das Freidenkertum und der Krieg; Internationaler Kalender; Internationale Sprache; Alkohol und Krieg; Bayern und das Konkordat.

Die Freigeistige Vereinigung der Schweiz wird durch ihren Präsidenten, *Carl Flubacher*, Basel, vertreten sein.

Freidenker, kannst du an einen Ort in die Ferien gehen, wo man dich ungestraft von der Kanzel herunter fluchwürdiger betrachtet als einen Raubmörder, weil du eine zivile Ehe geschlossen hast?

Vermischtes.

Zum heiligen Jahr. Eine ganz zuverlässige Quelle teilt uns mit: Aus einer katholischen Schweizerstadt machten einige gut katholische junge Männer eine Wallfahrt nach der St. Petersstadt. Gegen Ende des dortigen Aufenthaltes schrieb einer der Wallfahrer seinen Eltern nach Hause: Es ist gut, dass wir von hier fortziehen, denn wenn wir länger blieben, würden wir noch unseren Glauben verlieren. — Offenbar ist der junge, echt religiöse Mensch durch den Heilig-Jahr-Betrieb, bei dem wahre Frömmigkeit nichts, Gelderwerb aber alles bedeutet, angeekelt worden.

Was ist ultramontan? «Ein Ultramontaner ist ein zur Heuchelei und Verdrehung neigender Reaktionär, ein Pharisäer allerdingster Sorte, der unter dem Vorgeben, der heiligen Sache zu dienen, unedlen Leidenschaften dient, Politik und Religion miteinander verquickt...» — So lautet die Definition des gut katholischen «Bayerischen Kurier» (redigiert von einem katholischen Geistlichen) vom Februar 1901.

(Ultramontan = über die Berge, d. h. nach den Befehlen Roms schauend. Das bayerische Konkordat mit Rom [siehe Nr. 1, Jg. 1925 der «Geistesfreiheit»] ist ein Werk der Ultramontanen.)

Es geht rückwärts. In Ergänzung der so betitelten Notiz in Nr. 6 d. Bl. (unter: In- und Ausländisches) sei hier mitgeteilt, dass die Zahl der Theologiestudenten an den deutschen Universitäten im Jahre 1924/25 (darunter 57 weibliche) betrug gegen 4263 im Jahre 1914. «Eine erfreuliche Abnahme», bemerkt dazu die deutsche «Geistesfreiheit», «es sind aber immer noch 2045 zu viel!»

Konfessionen. Aus dem Jahresbericht pro 1924 des zürcherischen Kirchenrates entnehmen wir folgende Zahlen:

Austritte aus der Landeskirche 376 (1923; 322). Neuaufnahmen: 64, davon 59 römisch-katholische, 2 christ-katholische, 2 Juden, 1 Lutheraner. Wiederaufnahmen von früher aus der Landeskirche Ausgetretenen: 10.

Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 zeigen folgende Zahlen:

Protestanten: 410,000; Katholiken: 113,000; Juden: 7000; andere oder unbekannt Konfessionen: 8000 (hierher werden wohl auch die Freidenker gezählt).

Seit 1910 ist der Prozentsatz der Protestanten von 75,9 auf 76,1 gestiegen, jener der Katholiken von 21,8 auf 21,1 gesunken.

Wieder eine Ernennung. Konnten wir in der letzten Nummer von der Ernennung der heiligen Theresia zum Ehrendoktor der Theologie berichten, so heute vom Vorrücken eines Heiligen in einen höheren militärischen Grad. Es ist der wohlbekannte heilige Antonius von Padua, der im Jahre 1231 gestorben ist. Anno 1625 ernannten ihn die Portugiesen, die damals die Herren über Brasilien waren, zum Obersten eines brasilianischen Regimentes. Den Oberstensohl bestimmten sie für die «Kleinen Schwestern der Armen». (?) Nun wurde, wie in der englischen Presse erzählt wird, folgender brasilianische Heeresbefehl erlassen: «Oberst Sankt Antonius von Padua, vom . . . sten Regiment, wird, nachdem er dreihundert Jahre Dienst geleistet hat, mit Generalsrang zur Disposition gestellt.»

Nie wieder Krieg? Die englische Regierung hat den Bau von neunzehn leichten Kreuzern beschlossen. Kostenaufwand: 25 Millionen Pfund Sterling = 625,000,000 Franken.

An Soldaten weist das heutige Europa auf: Sowjetrusland 1,003,000, Frankreich 732,000, Schweiz (Volksmiliz) 500,000, Italien 250,000, Polen 250,000, Spanien 240,000, Holland 163,000, England

256,000, Tschechoslowakei 149,000, Jugoslawien 130,000, Rumänien 125,000, Griechenland 110,000, Deutschland (Höchststand nach dem Versailler Friedensvertrag) 100,000, Portugal 40,000, Ungarn, 33,000, Schweden 32,000, Finnland 30,000, Dänemark 27,000, Oesterreich 21,500, Bulgarien 20,000, Lettland 20,000, Estland 16,000, Litauen 15,000. Wenn von diesen «Friedenssoldaten» der vierte Teil im Dienste steht, so bedeutet dies für Europa eine tägliche Ausgabe von 8,5 Millionen Schweizerfranken, was im Jahre die Kleinigkeit von Fr. 3,102,500,000.— ausmacht.

Jahresbericht

der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz pro 1924.

Erstattet durch den Präsidenten des Hauptvorstandes.

Wir bringen daraus die Hauptabschnitte, annehmend, dass die Mitglieder der F. V. S., die an der Jahresversammlung nicht anwesend sein konnten, gerne etwas aus dem Haushalt unserer Vereinigung hören werden.

Die Abschnitte A, B und C geben einen Einblick in die Mitgliederbewegung, die in aufsteigender Linie vor sich geht, in das Kassawesen und unser Zeitungsunternehmen. Von der «Geistesfreiheit» sagt der Jahresbericht u. a.: «Vergleiche mit andern Organen werden jedem beweisen, dass sich unsere «Geistesfreiheit» sehen lassen darf, den meisten Blättern sogar überlegen ist, namentlich auch im vornehmen Ton und in der geschickten Stoffauswahl. Leider hat der Hauptvorstand Herrn Brauchlin gegenüber sein Wort, einen stellvertretenden Redaktor zu ernennen, nicht halten können. Es fand sich bis heute niemand.»

D. Präsidenten-Zusammenkunft. Die diesjährige Zusammenkunft, an der auch Redaktor und Geschäftsführer teilgenommen haben, hat sich wiederum als eine Tagung bewährt, in der eine Reihe interner Angelegenheiten abgeklärt und so das Ganze gefördert werden konnte.

E. Hauptvorstand. Die Konstituierung ergab folgende Verteilung:

Präsident: C. Flubacher.

Aktuar: E. Ammann.

Protokollführer: E. Haenssler.

Geschäftsführer: A. Binder.

Beisitzer: H. Kopp, O. Mauderli, C. Werber.

Der Vorstand erledigte die vorliegenden Geschäfte in 12 Sitzungen. Kurze Referate über die Verhandlungen erfolgten jeweils im Organ, ausserdem wurden die wichtigsten Beschlüsse, Umfragen etc. auf dem Zirkularwege erledigt. Die Zirkulare gingen an die Ortsgruppen-Präsidenten sowohl, als auch an Geschäftsführer und Redaktor. Folgende Angelegenheiten wurden beraten, resp. erledigt:

1. Statuten. Gemäss Beschluss der letztjährigen Hauptversammlung wurden die Statuten in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt und an die Mitglieder abgegeben.
2. Referentenliste. Der Hauptvorstand gelangte an sämtliche Ortsgruppen und stellte eine Liste der Redner zusammen, die sich zur Verfügung stellen konnten.
3. Familiendienst. Ebenfalls wurde eine Liste derjenigen Personen ausgefertigt, die sich zur Mitwirkung im Familiendienst bereit erklärt hatten.
4. Presseaufsichtsdienst. Einige Mitglieder haben sich bereit erklärt, gewisse Organe einer ständigen Kontrolle zu unterziehen und interessierende Artikel der Redaktion unseres Organs einzusenden. Eine entsprechende Zusammenstellung wurde gemacht.
5. Gründung neuer Ortsgruppen. Erfreulicherweise waren die Bemühungen, in Olten eine Ortsgruppe zu gründen, von Erfolg gekrönt. Dem tatkräftigen Initianten, Gesinnungsfreund Huber, sowie den Mitgliedern der Berner Ortsgruppe, die sich um die Neugründung verdient gemacht haben, spricht der Hauptvorstand aufrichtigen Dank aus. Leider war es der Ortsgruppe Zürich nicht möglich, in St. Gallen und Winterthur, wo sie Ortsgruppen zu gründen hoffte, solche ins Leben zu rufen.
6. Flugblatt. Einem Bandwurm gleich ziehen sich die Verhandlungen betr. Flugblatt durch die Protokolle des Hauptvorstandes. Da es unmöglich war, einen alleseitig befriedigenden Text zu finden, wegen der finanziellen Konsequenzen starke Bedenken herrschten, endlich wegen gewisser Vorkommnisse bei Flugblatt-Verteilungen anderer Verbände in einzelnen Kantonen Verbote erlassen wurden, hat der Hauptvorstand beschlossen, die Sache vorläufig auszustellen. Er hofft jedoch bei Besserung der finanziellen Lage im Falle zu sein, ein zügiges Flugblatt in grosser Auflage gratis an die Ortsgruppen abgeben zu können, so dass diese nur die Kosten der Verteilung zu übernehmen hätten.
7. Propagandaschrift. Ausser dem erwähnten Flugblatt sollte wieder eine umfassende Propagandaschrift aufgelegt werden. Hiezu würde sich die umgedrängte Broschüre Brauchlin «Warum organisieren sich die Freidenker» besonders eignen. Nur finanzielle Bedenken waren es, die uns veranlassten, die Sache hinauszuschieben.
8. Umgestaltung der Jahresversammlung. Der Hauptvorstand hält es für ausserordentlich wichtig, jeweiligen anlässlich der Hauptversammlungen nach aussen hin zu wirken. Er hat deshalb für die Hauptversammlung 1925 einen öffentlichen Vortrag in Aussicht genommen. Sollte durch diese öffentlichen Veranstaltungen die Zeit für die geschäftlichen Traktanden zu arg beschnitten werden, so wäre, insofern notwendig, jeweiligen eine Präsidentenzusammenkunft auf den Vorabend der Jahresversammlung zu legen.
9. Firmenverzeichnis. Einer Anregung der Berner Ortsgruppe Folge gebend, wurde eine Liste von Firmen mit freigeistigen Inhabern aufgestellt. Das weitere Vorgehen in der Angelegenheit soll an der Hauptversammlung besprochen werden.